



Zentrales Frachtkostenmanagement

Seit 16 Jahren verlässt sich der Lack- und Farbenhersteller Wörwag auf eine Software für das **Export- und Frachtkostenmanagement**.

Die Kunststoff- und Pulverlacke der Karl Wörwag Lack- und Farbenfabrik werden beispielsweise für Kunststoffteile, Karosserien, Bürostühle, Hausgeräte, Fahrradrahmen und Baumaschinen verwendet. Rund 70 Prozent der Kunden sind Automobilzulieferer wie Bosch, Rehau, Decoma und Magna. So sind etwa Spiegelschalen, Armaturen, Scheibenwischergestelle und Stoßfänger von VW, Audi und Mercedes mit Lacken von Wörwag versiegelt. Und für den Smart entwickelte man einen speziellen Pulverlack, der umweltfreundlicher ist als der üblicherweise für Karosserien verwendete Lack.

Versendet werden die Produkte weltweit vom Zentrallager des Unternehmens in Stuttgart-Weilimdorf und den Produktionsstandorten in Stuttgart-Zuffenhausen und Renningen aus: allein im Jahr 2010 insgesamt 30.000 Sendungen, die unter anderem an Tochtergesellschaften in den USA, Südafrika, China und in der Schweiz exportiert

wurden. Für den Versand und den Export der Flüssig- und Pulverlacke wird seit inzwischen 16 Jahren die Softwaresuite „Assist4“ der AEB GmbH, Stuttgart, beziehungsweise deren Vorgängersoftware „ExVA“ genutzt – damals 1995 noch unter dem Betriebssystem DOS. Doch bereits diese DOS-Version war ein System, das bereits alles abgedeckt hat, was das Unternehmen auch heute noch benötigt.

Zu einer Zeit, in der die EDV noch in ihren Anfängen steckte, war ein Extrasystem, das speziell für das Versand-, Export- und Frachtkostenmanagement eingesetzt wurde, etwas Besonderes. Zum Vergleich: Das aktuell genutzte ERP-System „Navision“ hat Wörwag im Jahr 2006 installiert.

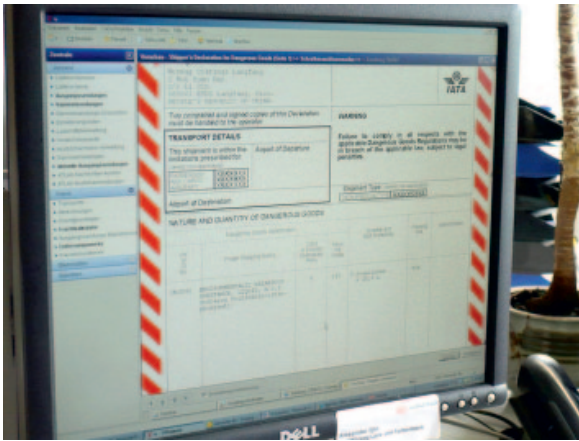
Doch wirtschaftlich hat sich das System immer gerechnet. Schon mit der Einführung konnten die Abläufe bei der Exportabwicklung effizienter gestaltet werden, sodass sich zwei von zehn Mitarbeitern in der Abteilung anderen

Aufgaben widmen konnten. Wörwag erwirtschaftete im Jahr 2010 einen Umsatz von 137 Mio. Euro und damit mehr als das doppelte so viel wie 1995. Die Mehrarbeit, die mit dem stetig steigenden Sendungsvolumen einherging, konnte mit dem System vollständig aufgefangen werden. Es sind heute immer noch acht Mitarbeiter, die sich um die Auftragsabwicklung, Versand- und Zollabwicklung sowie das Frachtkostenmanagement kümmern.

Gutschrift erspart Kontrolle

Von diesen acht Mitarbeitern, die täglich mit der Software arbeiten, ist eine Mitarbeiterin am Hauptwerk in Zuffenhausen für das Frachtkostenmanagement verantwortlich. Wörwag nutzte von Anfang an das Gutschriftverfahren. Das Unternehmen erhält damit keine Rechnungen von seinen Spediteuren, sondern stellt diesen eine Gutschrift über die erbrach-

Vom Zentrallager und den Produktionsstandorten aus werden pro Jahr etwa 30.000 Sendungen unter anderem an Tochtergesellschaften in den USA, Südafrika, China und in der Schweiz geschickt.



Die Exportsoftware erstellt automatisch die nötigen Begleitdokumente wie etwa Erklärungen zu Gefahrgutungen.

ten Leistungen aus. Wo vorher jede Spediteursrechnung kontrolliert werden musste, herrscht jetzt die Sicherheit, dass durch die im System hinterlegten Offerten richtig abgerechnet wird.

Darüber hinaus werden die Frachtkosten durch die Software sendungsbezogen an das Controlling zurückgemeldet und fließen dort in die Deckungsbeitragsrechnung ein. Das Unternehmen weiß also für jede Sendung auf den Cent genau, wie viel sie an Fracht gekostet hat.

Kosten werden transparent

Die Logistikabteilung hat somit ein schlagkräftiges Argument in der Hand, um dem Vertrieb klarzumachen, wie viel sich durch die Zusammenlegung von Sendungen sparen lässt. Beispielsweise wenn man einzelne Sendungen zu Wochenlieferungen zusammenfasst. Wie sich das genau auswirkt, lässt sich mit dem Frachtmodul der Software nachvollziehen. Zusätzlich kann auch jeder Mitarbeiter auch auf den sogenannten Fracht-Taschenrechner zugreifen und so selber ausrechnen, was eine Sendung kosten würde.

Sobald gesetzliche Änderungen anstehen, wird Wörwag rechtzeitig eine praktikable Lösung angeboten. So verlief auch 2009 die Umstellung auf die elektronische Ausfuhrabwicklung mit ATLAS „geräuschlos“ und ohne Probleme.

Auch für die gesetzlichen Anforderungen, alle Geschäftsdaten

mit den Antiterrorverordnungen abzugleichen, griff man auf eine Lösung von AEB zurück. Die installierte Compliance Engine überprüft nun alle Adressen, die im ERP-System angelegt sind und geändert werden. Automatisch werden so jede Nacht insgesamt rund 9.000 Adressen auf Übereinstimmung mit den Sanktionslisten geprüft.

Zurzeit weckt eine neue Lösung das Interesse: die automatisierte Berechnung von Zolltarifnummern. Wörwag hat rund 7.000 Artikelnummern, die tarifiert werden müssen. Momentan findet die Zuordnung zu einer Warennummer im ERP-System statt. Anschließend wird stichprobenartig geprüft, ob die Zuordnung stimmt. Diese Vorgehensweise soll verbessert werden. Wenn hier eine entsprechende Lösung angeboten wird, mit der die Arbeit erleichtert wird, dann ist das auf jeden Fall eine Überprüfung wert.

Der Autor



Uwe Reuß ist Leiter Lager und Versand der Karl Wörwag Lack- und Farbenfabrik GmbH & Co. KG in Stuttgart.

© 2012 Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigungen auf Datenträgern jeglicher Art sind verboten.

HUSS-VERLAG GmbH
Joseph-Dollinger-Bogen 5
80807 München
Tel. +49(0)89 / 32391-0
Fax +49(0)89 / 32391-417
www.logistra.de